

4. Bibliographie der Schriften

Die Vorboten Der schweren Gerichte Gottes / In einer Leichen=Predigt über Luc.XIII. v.1--9. Beym Begräbnis etlicher von einem Sand=Berge erschlagenen ...

Francke, August Hermann

S.l., 1698

Abhandlung des Ersten Stücks

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Abhandlung des Ersten
Stücks:

Denn Wie denn /
Geliebte in Christo Jesu /
ist zu erwägen haben die Vorboten
der schweren Gerichte
GOTTES / und zwar erstlich /
welches die Vorboten solcher
schweren Gerichte **GOTTES** seyn
So können Wir dieses aus unserm
Text gar leicht erkennen. Denn Er
selbst / unser Heyland / war derjenige /
welcher denen Juden Busse predigte /
und ihnen verkündigte / wenn sie sich
nicht von ganzem Herzen zu Gott be-
kehren würden / daß der Untergang ih-
nen nahe sey. Solche Boten **GOTTES**
waren denn auch die Propheten im Al-
ten Testament / welche je und je ihre
Weissagungen dahin gerichtet hatten /
daß

daß das Volck zur Buße kömen/ und also dem Gericht Gottes entgehen möchte. Ein solcher Vorbote war auch Johannes der Täufer/ welcher denen Jüden verkündigte und sprach: Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Buße; die Art ist schon denen Bäumen an die Wurzel geleyet/ welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen werden. Wie Wir lesen bey dem Evangelisten Mattheo im III. Cap. v. 10. Solche Vorboten waren auch die Apostel des H. Erzen Jesu / so/ daß Wir wohl sagen können / Es sey das Licht nie heller aufgegangen unter dem Jüdischen Volck / als da ihr Untergang so nahe war. So haben auch sonst Verständige/ welche die Zeichen der Zeit recht beurtheilet / in denen Historien zu mehrern malen an gemercket / daß / wenn der H. Err grosse und schwere Gerichte fürgehabt / Er vorher solche Boten gesandt/ die mit al-
 len

lem Ernst das Wort Gottes predigen
 müssen unter dem Volk / damit noch
 als ein Brand aus dem Feuer möchte
 errettet werden / was sich nur irgend
 auf einige Weise aus dem Verderben
 wolte helfen lassen. Und damit Wir
 anderer Historien gegenwärtig nicht
 gedenccken / weil es zu weitläufftig fallen
 möchte / so ist ja gewiß besonders merck-
 würdig von unserm Seculo, daß Gott
 in demselben den seeligen Johann Arnd
 erwecket / welcher seine Stimme als ei-
 ne Posaune erhoben / und als ein helles
 Licht unter denen Lehrern geleuchtet:
 Worauf denn so bald die grosse Kriegs-
 Blut in dem so genannten 30jährigen
 Kriege erfolget ist. Wenn die sichern
 Menschen solchen Ernst von treuen Leh-
 rern sehen / so dencken sie / man verfare
 mit ihnen allzuscharff / der liebe Gott
 wolte es ja so genau mit uns armen /
 schwachen Menschen nicht nehmen /
 auch werde man ja unsere eigene Vor-
 fahren nicht verdammen / es sey so lange
 zuvor

zuvor gewesen / sollte man denn nun al-
 lererst was neues lassen aufkommen /
 man werde es doch nicht dahin bringen /
 ob man sichs noch so sauer werden lasse /
 und was dergleichen Reden mehr sind.
 Dafür hat man sich aber nun mit allem
 Fleiß zu hüten / daß man ernstliche Buß-
 Predigten / als Vorboten der schweren
 Gerichte Gottes / nicht so gering achte:
 Denn / wo solche nicht angenommen
 werden / so kan anders nichts als der
 gänzliche Untergang darauf erfolgen.
 Hätte die Stadt Ninive die Buß-Pre-
 digt Jonæ nicht zu Herzen genommen /
 und sich bekehret / so würde fürwahr
 das Verderben / das ihnen angedrohet
 war / über sie gewiß genug ergangen
 seyn. So sendet Gott etwan noch ei-
 nen frommen Loth ins Land / wie nach
 Sodom und Gomorra / auf daß er die
 Leute vorher warne vor ihrem Unter-
 gange: Ja so sendet Er einen frommen
 Noah noch in die Welt / und läset Ge-
 rechtigkeit predigen; Und wenn die
 Men-

Menschen solches nicht erkennen / so ist
 Ihm Stadt und Land / ja die ganze
 Welt nicht so lieb / daß Er nicht seine
 schwere Gerichte sollte darüber ergehen
 lassen. Es wird aber in unserm Texte
 auch noch von andern Vorböten der
 Gerichte Gottes gedacht: Denn da
 werden zwey klägliche Exempel erzählt.
 Es heißt: Es waren zu der selbigen
 Zeit etliche dabey / die verkündig-
 ten Ihm von denen Galiläern /
 welcher Blut Pilatus samit ih-
 rem Opfer vermischet hatte; wel-
 ches ja allerdings ein gar kläglicher Fall
 bey dem Jüdischen Volck war. Unser
 Heyland führet bey solcher Gelegenheit
 noch ein ander Exempel an / daß nemlich
 der Thurn zu Siloa eingefallen / und ha-
 be 18. Personen erschlagen; War aber
 mai ein recht kläglicher Fall. Dar-
 über hatten nun die Menschen selbiger
 Zeit keine solche Betrachtung / als sie
 billig haben sollten: Unser Heyland aber
 weist

weist sie darauf / daß es nur Vorboten
 seyen derjenigen schweren Gerichte / die
 über das Volck noch weiter kommen sol-
 ten. Denn Er saget zu zweyen malen:
**Wo ihr euch nicht bessert / werdet
 ihr alle auch also umbkommen.**
 Der Ausgang hat es gewiesen / daß
 nachdem Gott dergleichen Vorboten
 vielfältig unter die Juden geschickt / und
 bald dieses / bald jenes Unglück / inson-
 derheit in der Stadt Jerusalem / hat ge-
 schehen lassen / hernach die Zerstörung
 über das ganze Land / und die Zerstreu-
 ung über das ganze Volck erfolgt sey:
 Wie aus der Zerstörung der Stadt
 Jerusalem nicht unbekandt seyn mag.
 Solche Vorboten hat Gott auch ie
 und ie ergehen lassen / ehe denn Er mit
 seinem völligen Gericht herein gebroch-
 en. Denn Gott ist ein unbeschreiblich
 langmüthiger und gütiger Gott; Er
 hat einen grossen Reichthum der Güter/
 Gedult und Langmuth. Wollen die
 Menschen seiner Güte noch nicht ge-
 brauchen / da Er lauter Gutes thut / mit
 lauter Wohlthaten sie sättiget / siehe so

B

ist er

ist er auch reich an Gedult / siehet ihnen
 noch lange nach. Wenn sie auch seiner
 Gedult mißbrauchen/so siehet Er ihnen
 doch noch länger nach/ damit Er auch
 seinen Reichthum der Langmuth bewei-
 se/ wie geschrieben stehet Rom. II, 4. Zu
 solcher Gedult und Langmuth Gottes
 gehört gewiß auch/ daß Gott der Herr
 alle Arten und Wege suchet/ wie Er die
 Menschen aus ihrem endlichen Verder-
 ben möge erretten. Wenn Er nun alle
 gelinde Mittel versucht hat/ so suchet Er
 hervor die schwer- und scharffen Straf-
 fen: Wenn die Worte nicht helfen
 wollen/ so schlägt Er drein/ ob denn die
 Menschen einmal die Augen aufthun
 wolten. Gleichwie es etwan ein Vater
 macht/ wenn seine Kinder nicht fromm
 seyn/ daß er eines und das andere / wel-
 ches etwa in solchen Sünden stehet/
 schläget/ da es trohl manichmahl nicht
 das allerböseste ist/und läffet die andern
 dabey seyn / damit sie ein Exempel dar-
 an nehmen sollen: So machts auch
 Gott der Herr. Er ist aber so wun-
 derbar in seinen Wegen/daß man umb
 deswill

bestwillen von denen Personen nicht ur-
 theilen kan / sondern es nur als Vorbo-
 ten seiner Gerichte ansehen muß / wie
 unser Heyland uns an diesem Orte leh-
 ret. Wir mögen ja auch wohl sagen/
 daß Wir bey Menschen Gedencfen vie-
 le dergleichen Vorboten gehabt. Was
 ist wohl die Pest-Zeit anders gewesen
 als ein grosser / strenger Vorbote Got-
 tes vor seinen schweren Gerichten / die
 da kommen solten? Was sind die bis-
 herigen Kriege anders gewesen als
 Vorboten seiner schweren Gerichte?
 Ja / wer verständig ist / und seine Au-
 gen aufthut zu dieser Zeit / in welcher
 Wir leben / der kan ja wohl leicht erken-
 nen / daß Wir kaum in gefährlichere
 Zeiten hätten kommen können / als in
 welchen Wir iezo leben. Es sagen zwar
 Viele: Es ist Friede; aber / Die
 Gottlosen haben keinen Frieden/
 spricht mein Gott Esa. LVII, 20, 21.
 Gehet / das sind grosse Vorboten Got-
 tes; Gott der Herr aber hält es nicht
 allein also / daß Er so grosse / allgemeine
 Vorboten / als Krieg / Hunger / Pestil-

lens ins Land schicket / sondern brauche
 auch an besondern Orten und Gemein-
 den besondere Vorboten seiner Gerich-
 te: Das sind ungewisse/ besondere Un-
 glücks- Fälle/ welche nicht eben über
 alle / sondern über einen und den andern
 kommen. Ihr wisset / daß Gott auch
 in diesem 1698sten Jahre dergleichen
 Vorboten der künfftigen schweren Ge-
 richte in unsere Stadt Halle geschicket.
 Es ist euch ja noch wohl in frischem Ge-
 dächtnis die Feuers-Brunst/welche vor
 Kurzem entstanden in der andern Vor-
 stadt / was für Unglück dadurch denen/
 so es recht betroffen / widerfahren / und
 in was für ein nächtlich Schrecken die
 Stadt dadurch gesetzt worden. Mey-
 net ihr / daß es vergeblich sey / wanns
 Gott der Herr geschehen läffet / daß ein
 Mensch vom Thurn herunter fällt / wie
 vor Kurzem bey Uns geschehen? Mey-
 net ihr / daß es vergeblich sey / wenn Gott
 der Herr im Saalstrohm einen erfauffen
 läffet / wie jüngst bey uns geschehen?
 Meynet ihr / daß dergleichen ungefähre
 geschehe / weil man sich nicht habe in
 Acht

gnd

ii 8

Nicht genommen / oder es gehe nur den
 Menschen an / den es betroffen hat? Also
 ist ja auch wohl ein kläglicher Vor-
 bote Gottes dieser traurige Fall / der uns
 zu gegenwärtiger Versammlung Gele-
 genheit gegeben. Es ist fast eben der-
 gleichen Vorbote / als unser Heyland in
 unserm Text erzählet / da Er saget:
 Meynet ihr / daß die 18 / auf wel-
 che der Thurn zu Siloa fiel / und
 erschlug sie / seyen schuldig gewe-
 sen für allen Menschen / die zu Jeru-
 salem wohnen? Ich sage: Nein;
 sondern / wo ihr euch nicht bessert /
 werdet ihr alle auch also umbkom-
 men. Sehet / wie wenig Wir an die-
 sen Worten ändern dürffen / daß Wir
 sie auf uns appliciren / so lautet's also:
 Meynet ihr / daß die 5. Personen /
 auf welche der Sandberg fiel und
 sie erschlug / seyen schuldig gewe-
 sen für allen Menschen? Ich sage:
 Nein; sondern / so ihr euch nicht
 bessert / werdet ihr alle auch also

umbkommen. Ich habe nicht nöthig ist zu sagen / wie hie und da in der Stadt bereits eine Feuers = Brunst im Anfange gewest; ich darff nicht sagen / daß man hie und da von Feuer = Zeichen redet / und von mehrern andern Unglücks = Fällen erzählt: sondern / aus Besorge / daß noch einige Umstände dabey seyn möchten / welche sich nicht in allem möchten so befinden / bringe ich nur das vor / das euch allen bekandt ist / daß es gewiß und offenbahr sey. Sehet / das sind denn Vorboten unsers Gottes! Wie treu ist aber Gott der Herr / daß er mit Worten und Wercken zugleich prediget! Denn / gleichwie es vor eine Wohlthat Gottes zu achten war zu der Zeit / da unser Heyland sein Amt auf Erden sichtbarlich führete / daß / da Gott der Herr einen solchen schrecklichen Unglücks = Fall über die Galiläer ergehen ließ / und durch solchen Vorboten den zukünftigen Zorn anzeigen wolte / unser Heyland denen Jüden diese Lektion / die ihnen Gott vorgeleget hatte / erklärete / und ihnen zeigete / wie sie solche Fälle an

le ansehen solten: Also thut Gott der Herr gewiß auch noch eine grosse Gnade an einer Stadt oder Gemeinde/wenn Er dergleichen schwere Fälle nicht läffet so vorbeÿ gehen / daß die Wächter dazu stille schweigen / sondern wenn Er denselben ihren Mund aufthut / daß sie anzeigen / was es bedeute / und den Menschen ernstlich zu Gemütthe führen / wie sie solche Vorboten Gottes recht erkennen sollen. Wenn nun Gott der Herr also zugleich mit Worten und Wercken prediget / so ist es ja hohe Zeit / ja es ist die höchste Zeit / daß die Menschen denn in sich schlagen / wo sie anders noch / gleich einem Brande / wollen aus der Blut herausgerissen seyn.

Abhandlung des Andern
Stücks:

WIr haben nun auch
(II.) zu bedencen/welches denn die schweren Berichte Gottes seyn / die von denen Vorboten verkündiget werden.